



ZITATE & THEMEN AUS DEN VERANSTALTUNGEN

TEAM WEST 8 (Rotterdam) mit verkehrplus (Graz)

AUFTAKTVERANSTALTUNG AM 30.01.2014

Christoph Elsässer (WEST8)

„West 8 steht für Windstärke 8 aus dem Westen – ein frischer Wind, der aufwirbelt aber keine Zerstörung bringt.“

„Obwohl wir von außen kommen, werden wir sehr genau hinsehen. Es gibt keine Universalformel – uns interessiert, was die Menschen von ihrer Stadt erzählen. Die Zutaten für das Leitbild kommen von hier.“

„Wir werden nach den großen Zusammenhängen suchen und gleichzeitig sehr konkrete pragmatische Vorschläge entwickeln, von der die Region etwas hat.“

„Planstädte sind in gewisser Weise sehr verletzlich – ihre prägenden Strukturen sind gewissermaßen diktatorisch entstanden. Wie reagiert man darauf, wenn sich das Stadtgefühl durch andere Nutzungen verändert – das könnte unser Thema sein.“

Dr. Markus Frewein (verkehrplus)

„Uns geht es darum, die Enkeltauglichkeit dessen, was wir entwickeln, zu prüfen.“

ETAPPE 1: ZWISCHENPRÄSENTATIONEN AM 06.03.2014

Auf der Suche nach den Bildern der Stadt und nach der „Karlsruher Gemütlichkeit“ hat sich das Team Karlsruhe auf unterschiedlichen Ebenen genähert. Die Planer waren mit dem Fahrrad unterwegs, haben mit Karlsruher Bürgerinnen und Bürgern gesprochen und einen Aufruf an alle gestartet, die besonderen oder auch alltäglichen Orte in Karlsruhe, die zum Verweilen und Ausruhen, zum sich Treffen, zur Erholung oder Bewegung dienen, zu benennen. Ein Hauptthema in der Präsentation und in der Diskussion war die Frage: Wie plane ich eine Planstadt weiter? – vor allem mit Hinblick auf die Anbindung und Erweiterung der Stadt in den Süden. „Ein zentraler Ansatzpunkt des Teams ist eine „neue“ Lebensqualität in der Stadt und damit auch eine neue Wertigkeit zu schaffen“, fasste Wolfgang Voegele, Freier Stadtplaner und Architekt, Vertreter des SRL und Pate für Team West 8 / verkehrplus, die Ansätze zusammen. „Dazu zählt die Umgestaltung des öffentlichen Raumes durch 1 Million Bäume für Karlsruhe und die damit einhergehende Verlagerung des PKW Verkehrs aus der Innenstadt heraus.“ Generell spielt die Frage nach der zukünftigen Mobilität und dem Verkehr in der Stadt für das Team weiter eine zentrale Rolle in seinen Überlegungen.

Christoph Elsässer

„Karlsruhes Stadtteile sind eine Ansammlung unterschiedlicher Charaktere. Es gibt viele unterschiedliche Facetten, die gemeinsam einen Raum schaffen.“

Räumliches Leitbild Karlsruhe 2015

„Die frühere Aufteilung der Straße wurde an die steigende Anzahl der Autos angepasst. Die Straße ist eigentlich ein großer Parkplatz. Wir wollen der Stadt ihren Raum zurückgeben.“

„Kann man aus der Grauzone B10 und dem Verkehrsspaghetti Süd ein Stadtboulevard machen?“

„Was wäre wenn wir den Fächer einfach umklappen und die Stadt mit dem Umland verbinden?“

Dr. Markus Frewein

„Was bedeutet die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer für die Stadt und wollen wir das?“

„Zweiklang statt Dreiklang der Multimodalität.“

„Die Systeme sind gut – aber passt die Verpackung?“ (zum Thema KA Hauptstadt der Multimodalität)

ETAPPE 2: PRÄSENTATIONEN & WORKSHOPS AM 10.04.2014

In der Etappe 1 waren es Bilder, wie das „Auflösen der Verkehrsspaghetti“ oder „1 Millionen Bäume für Karlsruhe“, mit denen das Team Maßnahmen für das Räumliche Leitbild 2015 vorstellte. Im Mittelpunkt der Präsentation von Etappe 2 standen nun die Vertiefung ausgewählter Fragestellungen und Themenbereiche. In verschiedenen „Paragraphen“ stellten sie „robuste Regeln“ auf und verbanden den übergeordneten Blick auf die Positionierung Karlsruhes im internationalen Kontext mit einzelnen Maßnahmen für die Innenstadt. Wichtige Themen in diesem Regelwerk waren der Übergang zwischen Stadt und Landschaft und die zukünftige Rolle des Verkehrs. Christoph Elsässer (West 8, Rotterdam) und Dr. Markus Frewein (verkehrplus, Graz) erläuterten diese Ideen.

§1 Stadtmarketing: Standortfaktor Karlsruhe bewusst werden.

Christoph Elsässer

„Karlsruhe ist klug, weise, fleißig, jung, dynamisch, experimentell, anspruchsvoll und nachhaltig. Mit den Standortvorteilen einer High-Tech-Schmiede und der lebenswerten Stadt zum Wohnen und Einkaufen kann sich Karlsruhe international und national positionieren.“

§2 Innenstadt: Die Mischung macht's! – Durch städtisches Wohnen und die Aufwertung des öffentlichen Raums das Zentrum stärken.

§3 Wirtschaft: Vielfältige Bedarfe analysieren, um wirtschaftliche Faktoren zu stärken.

Christoph Elsässer

„Karlsruhe hat viele wichtige Akteure. Diese Vielschichtigkeit und ihr Nebeneinander sind eine große Stärke. Wir fragen uns, ob Karlsruhe sich dessen bewusst ist?“

§4 Nachhaltigkeit und Klimawandel: Höchsttemperaturen verringern, durch zusätzliche Frischluftschneisen und mehr Grün in der Innenstadt.

§5 Verkehr: Die Stadt als Mobilitätserlebnis.

Dr. Markus Frewein

„Wohin entwickeln sich Mobilitätstypen in 20 Jahren?“

„Wir sehen künftig weniger privaten PKW-Besitz in den Innenstädten.“

Christoph Elsässer

„Dort, wo die Stadt die Landschaft küsst, sehen wir Potentiale. Die gilt es zu benennen und beispielhaft auszuformulieren.“

„Die weiterführende Diskussion hat geholfen, die in der Präsentation recht theoretisch dargestellten Ansätze besser zu verstehen.“ fasste Teampate Wolfgang Voegele, Freier Stadtplaner und Architekt aus Karlsruhe, die anschließende Workshoprunde zusammen. Insbesondere der Übergang zwischen gebauter Stadt und freier Landschaft wurde intensiv diskutiert.

Für das Team gelte es nun in Etappe 3, die übergeordneten Ziele so auszuformulieren, dass es gelingt, daraus klare Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten.

ETAPPE 3: PRÄSENTATIONEN AM 22.5.2014

„West8/Verkehrplus“ konstatieren der Stadt eine hohe Dichte von guten Planwerken, fragen aber nach dem Zusammenspiel und der Priorisierung dieser einzelnen Planungen. In der weiteren Bearbeitung identifizieren sie zwischen Innerer Stadt und den eigenständigen Dörfern und Siedlungen im Außenbereich einen Zwischenraum, welcher bisher nur aus Rückseiten besteht und als ungeplanter Raum auffällt.

Der rote Faden ihres Beitrags ist daher die Ausbildung von Adressen für Karlsruhe als Versuch, die Stadt zu ordnen, zu entwickeln und die charakteristischen Eigenheiten von Karlsruhe herauszustellen – es geht ihnen um „Adressen einer Innovationslandschaft“, so der Titel ihres finalen Konzeptes.

Dabei konzentrieren sie sich auf drei Themen:

1.) Landschaftsraum: Qualifizieren der Schnittstellen zwischen Stadt und Landschaft als Standortfaktor von Karlsruhe.

2.) Stadtgefüge: Die Kernstadt wird zum Zentrum von Karlsruhe.

3.) Klimaanpassung: durch bauliche, grüne und verkehrliche Maßnahmen, die die Kernstadt für den Klimawandel ertüchtigen.

Christoph Elsässer

„Die verschiedenen Landschaftstypen müssen stark zur Qualität in der Stadt beitragen – vor allem als Freizeitfaktor.“

„Wir wollen Adressen schaffen. Der Zwischenraum zwischen A und B und C soll nicht mehr rein funktional sein, sondern zum Erlebnisraum werden.“

„Wir wollen klare Kante zum Landschaftsraum schaffen und so klare Verbindungen aus den Vierteln in die Freizeiträume herstellen.“

„Wir schlagen vor, dass man eine Art Spaziergang entlang der existierenden Stadtränder macht diese auf ihre Qualitäten untersucht.“

„Die städtischen Bereiche in der Kernstadt sollen als Innenstadt definiert werden.“

„Anstelle eines Mixes schlagen wir vor, die Funktionen zu clustern und dadurch Interessen zusammenzubringen.“

„Die Region muss mit einbezogen werden. Es gilt gemeinsam die Standorte und deren unterschiedliche Qualitäten und Begabungen herauszuarbeiten, um als Gesamtregion stärker da zustehen.“